Inhalt

Einleitung 6

M 1.1 Xavier Naidoo: *Nicht von dieser Welt* 7
M 1.2 Hätte ich die Liebe nicht … 9
M 1.3 Die in Jesus Christus erschienene Liebe Gottes 10
M 1.4 Staunen und Erschrecken 11

M 2.1 Marteria: *OMG!* 13
M 2.2 Wie komme ich in den Himmel? 15
M 2.3 »Der Gerechte wird aus Glauben leben.« 16
M 2.4 Luthers Entdeckung der Gerechtigkeit Gottes 17

M 3.1 Fettes Brot: *An Tagen wie diesen* 19
M 3.2 Der barmherzige Samariter 22
M 3.3 Der Wechsel der Perspektive 23

M 4.1 Deichkind: *Bück dich hoch* 24
M 4.2 »Burn dich aus!« 27
M 4.3 »Wir haben nichts mitgebracht, wir können nichts mitnehmen« 29
M 4.4 Burnout – keine eingebildete Krankheit 30

M 5.1 Die Toten Hosen: *Fallen* 32
M 5.2 Empfindungen und Bilder 33
M 5.3 Psalm 42 35
M 5.4 »Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand« 36

M 6.1 Unheilig: *Für immer* 38
M 6.2 Die Spannung zwischen Erfüllung und Endlichkeit 40
M 6.3 Die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt 41
M 6.4 Glücksmomente als Ewigkeitserfahrungen? 42

M 7.1 Bushido: *Dieser eine Wunsch* 44
M 7.2 Psalm 22 47
M 7.3 Wenn Jugendliche trauern 48
M 7.4 »Wenn Gott mir doch nur diesen Wunsch erfüllen könnte …« 50

M 8.1 Herbert Grönemeyer: *Stück vom Himmel* 51
M 8.2 Die »Gretchenfrage« 53
M 8.3 »… nicht mehr Juden und Griechen« 54

M 9.1 Kanye West: *Jesus walks* 55
M 9.2 Wie können wir heute von Jesus reden? 57
M 9.3 Die Heilung des besessenen Geraseners 58
M 9.4 Entmutigung und Ermutigung 59

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

Einleitung

Zu »Rock 'n' Religion«

»Ein Leben ohne Musik: das geht gar nicht!« Musik ist einer der wichtigsten Bereiche der Kultur junger Menschen. Jugendorientierte populäre Musik greift grundlegende Fragen der Jugendlichen auf: »Warum bin ich in der Welt und nicht nicht? Warum bin ich? Warum und durch was ist die Welt? Warum ist sie nicht gut? Warum hat das Recht so oft keine Macht? Was und wer ist böse – was und wer ist gut? Wo führt das alles hin? Kann ich geliebt werden?«[1] Auch wenn Rock- und Popmusik längst als Konsumware gehandelt wird, hat sie oftmals doch noch die Kraft, neue Erfahrungsdimensionen zu eröffnen.[2] Schon deshalb ist sie religionsdidaktisch interessant. Das vorliegende Heft versteht sich als Beitrag zu einer »seelsorglichen religiösen Bildungsarbeit mit Jugendlichen«[3]; es möchte die Hörgewohnheiten der Jugendlichen mit den ihnen zumeist fremden Stimmen der Bibel ins Gespräch bringen. Ziel ist es, die personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Zur Konzeption

Darf der Religionsunterricht in die Kultur junger Menschen eingreifen, sie zum Unterrichtsmedium erklären? Wird der Rock- und Popsong von den Schülerinnen und Schülern dann nicht zwangsläufig als Strategie der Anbiederung wahrgenommen? Zwei Antworten:

A) Die meisten der in dieses Heft aufgenommenen Songs wurden von Schülerinnen und Schülern oder von Studierenden der Religionspädagogik ausgewählt. Die Aufgabe bestand daher wesentlich darin, den Musikstücken Materialien zuzuordnen, die eine subjekt- und progressionsorientierte Arbeit fördern.

B) Lehrende und Lernende sollten sich in der Arbeit mit populärer Musik im Religionsunterricht nicht als Wissende, sondern als Hörende, Suchende und Fragende verstehen – und sich im besten Fall schließlich als Entdecker neuer glaubwürdiger und relevanter Lebens-, Denk- und Glaubensmöglichkeiten erleben.

Die Reihenfolge der Materialien und Aufgabenstellungen orientiert sich an den zu fördernden prozessbezogenen Kompetenzen:

1. Aufgaben zum Hören/Lesen: Wahrnehmungskompetenz;
2. Aufgaben zur Visualisierung: Darstellungskompetenz;
3. Aufgaben zur Texterforschung: Deutungs- und Urteilskompetenz;
4. Gestaltungsaufgaben: Dialog- und Gestaltungskompetenz.

Die Materialsammlung ist vorrangig für den evangelischen Religionsunterricht in der Oberstufe an allgemeinbildenden und berufsbildenden Gymnasien konzipiert worden. Die Songs können als Einstieg oder Vertiefung in den Kompetenzbereichen »Mensch«, »Gott«, »Jesus Christus«, »Ethik« und »Religion und Religionen« (vgl. das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe in Niedersachsen) eingesetzt werden. Die Aufgabenstellungen übernehmen weitgehend die Operatoren der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre (EPA).

Bei der Auswahl der Materialien war zudem der Religionsunterricht an den Fachschulen Heilerziehungspflege, Heilpädagogik und Sozialpädagogik mit im Blick. Interessante Unterrichtsimpulse lassen sich schließlich auch für alle übrigen Berufsschulformen finden. Einfacher lösbare bzw. weniger zeitintensive Gestaltungsaufgaben sind jeweils mit einem ☺ gekennzeichnet.

1 Hartmut von Hentig, Systemzwang und Selbstbestimmung. Über die Bedingungen der Gesamtschule in der Industriegesellschaft, Stuttgart ^{3}1970, S. 102.

2 Vgl. Godwin Lämmermann, Religionsdidaktik. Bildungstheoretische Grundlegung und konstruktiv-kritische Elementarisierung, Stuttgart 2005, S. 246–252.

3 Vgl. Matthias Günther, Die seelsorgliche Dimension religiöser Bildungsarbeit mit Jugendlichen, in: Marco Hofheinz/Harry Noormann (Hg.), Was ist Bildung im Horizont von Religion? Festschrift für Friedrich Johannsen zum 70. Geburtstag, Stuttgart 2014, S. 69–79.

netzwerk lernen
VORSCHAU
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 1.1 Xavier Naidoo: *Nicht von dieser Welt*

Xavier Naidoo wurde 1971 in Mannheim geboren. Nicht von dieser Welt *ist der Titelsong seines 1998 veröffentlichten Debüt-Albums als Solosänger.*

So viele Nächte lag ich wach
Meine Augen rot, vom Weinen schwach
Den Kelch mit Tränen aufgefüllt
Meine Wunden ins Leintuch eingehüllt
Was soll ich suchen, das mich stützt
Wo ist der Mensch, der mich beschützt

Sie ist nicht von dieser Welt
Die Liebe, die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt
Denn sie ist nicht von dieser Welt
Die Liebe, die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt

Es ist wahr, wenn ich dir sage
Dass es mich quält wenn ich mich frage
Kann ich noch leben ohne dich
Eine Antwort brauch ich nicht
Du bist der Inhalt meines Lebens
Dich suchte ich vergebens
Du bist mein Licht, das die Nacht erhellt
So was ist nicht von dieser Welt
Sie ist nicht von dieser Welt

Die Liebe die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt
Denn sie ist nicht von dieser Welt
Die Liebe, die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt

Du hörst die Schmerzen, die ich spüre
Ohr zu Herz – eine offene Tür
Niemals ein böses Wort von dir
Die schönste Berührung zwischen dir und mir
Du fängst mich immer wieder auf
Und du gibst immer was ich brauch
Das, was mir an dir gefällt
Ist einfach nicht von dieser Welt

Sie ist nicht von dieser Welt
Die Liebe, die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt
Denn sie ist nicht von dieser Welt
Die Liebe, die mich am Leben hält
Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt

Musik, Text: Richard Geppert, Xavier Naidoo
1998 © Hanseatic Musikverlag GmbH & Co. KG, Hamburg

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

Hören/Lesen:

1. Tauschen Sie sich über Ihre Empfindungen beim Hören des Songs aus. Welche inneren Bilder haben Sie gesehen?
2. Lesen Sie den Songtext und benennen Sie die Zeilen, die Ihre inneren Bilder entstehen ließen.

Visualisierung:

1. Ordnen Sie die folgenden Bilder den Stimmungen des lyrischen Ichs im Song *Nicht von dieser Welt* zu.
2. Entwerfen Sie weitere eigene Stimmungsbilder zum Song.

Alle drei Abbildungen
© panthermedia.net/kaarsten

VORSCHAU

Texterforschung:

1. Benennen Sie die Eigenschaften, die Xavier Naidoo der Liebe zuschreibt.
2. Besprechen Sie, wen das lyrische Ich im Song anspricht. Stützen Sie Ihre Interpretation durch Textstellen.
3. Entfalten Sie, wie ein Erlebnis beschaffen sein müsste, damit Sie sagen könnten: »So was ist nicht von dieser Welt!«

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 1.2 Hätte ich die Liebe nicht …

1. Kor 13,1–13

1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel
redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. 2 Und wenn ich
prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte
aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. 3 Und wenn ich
meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen
Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht,
nützte es mir nichts.
4 Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.
5 Sie handelt nicht ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.
6 Sie freut sich nicht über das Unrecht,
sondern freut sich an der Wahrheit.
7 Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.
8 Die Liebe hört niemals auf.
Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. 9 Denn Stückwerk [unvollkommen] ist unser Erkennen, Stückwerk unser
prophetisches Reden; 10 wenn aber das Vollendete
kommt, vergeht alles Stückwerk.
11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein
Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.
12 Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur
rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen,
dann aber werde ich durch und durch erkennen, so
wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. 13
Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Die Bibel. Einheitsübersetzung in neuer Rechtschreibung,
© 2004 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart

Texterforschung:

1. Der Bibelauszug 1. Kor 13 wird mit *Das Hohelied der Liebe* überschrieben. Stellen Sie dar, was mit dieser Überschrift ausgesagt werden soll.
2. Markieren Sie mit unterschiedlichen Farben die Textstellen, an denen der Apostel Paulus über die Nächstenliebe, über die Feindesliebe und über die Liebe Gottes spricht.
3. Nehmen Sie Stellung zu der Frage: Was motiviert Menschen zu einem von der Liebe geprägten Lebensstil?
4. Setzen Sie Ihre Antwort in Beziehung zu Xavier Naidoos Text.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 1.3 Die in Jesus Christus erschienene Liebe Gottes

Udo Schnelle, Professor für Neues Testament an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, deutet 1. Kor 13 im Kontext des paulinischen Ringens um die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth:

Wie die Korinther schätzt auch Paulus die Geistesgaben; zugleich betont er aber, dass der Geist selbst durch die Elemente der Ordnung, der maßvollen Selbstbeschränkung und Einordnung in die Gemeinde, durch Rücksichtnahme und Ergänzung wirken will. Die Gnadengaben sind nur dann in der Gemeinde gegenwärtig, wenn sie geteilt weitergegeben werden. Paulus bietet den Korinthern aber einen noch köstlicheren Weg an: den der Liebe (Agape). Nicht zufällig steht 1Kor 13 zwischen den von der Gefahr des Missbrauchs der Charismen [Geistesgaben] geprägten Kap. 12 und 14. Paulus verdeutlicht in 1Kor 13,1–3, dass selbst die außergewöhnlichsten Charismen nichts nützen, wenn sie nicht von der Liebe durchströmt werden. Auch die Vergänglichkeit relativiert die von den Korinthern hochgeschätzten Charismen, sie stehen unter einem eschatologischen [endzeitlichen] Vorbehalt (1Kor 13,12). Wenn die Charismen einmal vergehen und die Erkenntnis aufhört, bleibt die Liebe, die den Glauben und die Hoffnung überragt, weil sie der vollkommenste Ausdruck des Wesens Gottes ist. Die Liebe ist das Gegenteil von Individualismus und Egoismus, sich sucht nicht das Ihre, sondern offenbart ihr Wesen gerade im Ertragen des Bösen und im Tun des Guten. Die Agape von 1Kor 13 umfasst die Nächsten- und Feindesliebe, sie erschöpft sich aber nicht in Ethik. Zuallererst ist sie eine eschatologische Macht: die in Jesus Christus erschienene Liebe Gottes, die das ganze Leben der Glaubenden bestimmt. Ihr Bewährungsfeld ist die Gemeinde; Paulus entzieht dem korinthischen Vollendungsbewusstsein den Boden, denn ohne die Agape kann es keine wirkliche Erkenntnis und Vollendung geben.

Udo Schnelle, Paulus. Leben und Denken, Berlin/New York 2003, S. 235 f. © Walter de Gruyter GmbH

Texterforschung:

1. Stellen Sie dar, welches Ziel Paulus – laut Udo Schnelle – mit dem Briefabschnitt 1. Kor 13 verfolgte.
2. Arbeiten Sie heraus, wie Paulus den Zusammenhang zwischen Geistesgaben, ethisch reflektiertem Handeln und der Liebe Gottes sieht.
3. Fantasieren Sie: Wie hat die Erfahrung, geliebt zu werden, das Leben des lyrischen Ichs im Song *Nicht von dieser Welt* verändert?

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 3.2 Der barmherzige Samariter

Lk 10,25–37

25 Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf
die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss
ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? 26 Jesus
sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?
27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all
deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen
Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. 28 Jesus sagte
zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach
und du wirst leben. 29 Der Gesetzeslehrer wollte sei-
ne Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist
mein Nächster?
30 Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von
Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern
überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn
nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot
liegen. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg
herab; er sah ihn und ging weiter.
32 Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und
ging weiter. 33 Dann kam ein Mann aus Samarien, der
auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, 34
ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wun-
den und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reit-
tier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.
35 Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor,
gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn
du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen,
wenn ich wiederkomme.
36 Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als
der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern
überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete:
Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte
Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Die Bibel. Einheitsübersetzung in neuer Rechtschreibung,
© 2004 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart

VORSCHAU

Texterforschung:

1. Zerlegen Sie den Text Lk 10,25–37 in mehrere sinnvolle Erzählstränge.
2. Mit der Beispielerzählung V. 30–35 will Jesus zeigen, wie sich das Gebot der Feindesliebe (Mt 5,44) konkret verwirklichen lässt. Beschreiben Sie mit eigenen Worten, wie in diesem Beispiel Feindesliebe praktiziert wird.
3. Analysieren Sie, wie Jesus die Frage des Gesetzeslehrers »Wer ist mein Nächster?« (V. 29) beantwortet.
4. Prüfen Sie, in welcher Weise der Song *An Tagen wie diesen* die Frage nach dem Nächsten stellt.

Informationen:

Mann aus Samarien: Einwohner Samariens. »Die Mischbevölkerung von Samaria wurde von den Juden des Südens nicht als jüd[isch] anerkannt […] Die Feindschaft zwischen Juden und S[amaritern] spiegelt sich auch im NT wieder. Eine der schlimmsten Beleidigungen gegen Jesus war, ihn einen S[amariter] zu nennen (Joh 8,48). Seine Jünger hätten ein wenig gastfreundliches samarit[anisches] Dorf am liebsten zerstört und verstanden nicht, daß er mit einer samarit[anischen] Frau redete (Lk 9,51–55; Joh 4,27). Der ›Barmherzige Samariter‹ war für die Juden etwas Undenkbares« (Lk 10,33–37).

Kurt Hennig (Hg.), Jerusalemer Bibellexikon, Neuhausen-Stuttgart [4]1998, S. 763.

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 3.3 Der Wechsel der Perspektive

Gerd Theißen, Professor em. für Neues Testament in Heidelberg, und Annette Merz, Professorin für Neues Testament in Utrecht, zeigen auf, wie Jesus den Begriff »der Nächste« neu bestimmt:

Mit der vermutlich lk redaktionellen Verbindung von Doppelgebot und Samaritererzählung (Lk 10,25–28.29–32) wird der auch von jüdischen Schriftgelehrten geteilten Lehrgrundlage eine jesuanische Interpretation beigegeben. Der Evangelist will mit dem Gleichnis vom Samariter das proprium christianum [das Eigentliche des Christentums] darstellen und greift dazu auf ein vielleicht authentisches Jesusgleichnis zurück.

1. Die Komposition zeichnet sich durch einen auffälligen Perspektivenwechsel aus: Die im jüdischen Diskussionskontext sachgemäße Frage, welche Personen als zu liebende Nächste gelten sollen (Lk 10,29), wird umgekehrt in die Frage, welche Person sich als Subjekt der Nächstenliebe erwiesen hat (10,36). Dies nur literarkritisch als Folge der Verknüpfung verschiedener Quellen zu erklären, greift zu kurz, denn in diesem Perspektivenwechsel liegt offensichtlich die ethische Pointe: Menschen sind keine Nächsten (etwa durch räumliche Nähe oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe), sondern erst ihr von Liebe geprägtes Handeln macht sie zu Nächsten.

2. Die Erzählung vermittelt diesen Gedanken durch die gezielte Enttäuschung einer vorhersagbaren Personenabfolge. Nachdem zwei Repräsentanten der religiösen Elite Israels ihre Nächstenpflicht an einem Volksgenossen versäumt haben, erfordert die Handlungslogik eigentlich, daß nun ein rechtschaffender Laie sich seines Bruders erbarmt. Doch in diese Rolle des Nächsten tritt der Samariter ein, ein Angehöriger eines fremden Volkes, das mit den Juden eine bittere Geschichte von Feindschaft, Hass und Vorurteilen verband. So wird gezeigt: Nächstenliebe ist universalistisch konzipiert, umfasst auch Fremde bzw. wird auch von Fremden geübt.

3. Die Ausweitung des Nächstenbegriffs in der Jesusüberlieferung steht im Kontext jüdischer Diskussionen um die Reichweite des Begriffs »Nächster« in Lev 19,18, der dort ursprünglich nur Glieder des Volkes Israel meinte.

Gerd Theißen/Annette Merz, Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen [4]2011, S. 345 f.
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

Texterforschung:

1. Vergleichen Sie die Nächstenliebe-Gebote in Lev 19,18, 19,33 f. und im Gleichnis vom barmherzigen Samariter.
2. »Wer ist mein Nächster?« fragt nach dem Objekt der Nächstenliebe. Formulieren Sie die Frage nach dem Subjekt der Nächstenliebe.
3. Schauen Sie auf den Songtext *An Tagen wie diesen:* Hätten die Ich-Erzähler durch den Perspektivenwechsel, den Jesus vornimmt, neue Handlungsmöglichkeiten?
4. Nehmen Sie Stellung vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Erfahrungen: Lässt sich eine universalistisch verstandene Nächstenliebe konkret verwirklichen?

Gestaltung:

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Jesus ist nach 2000 Jahren zurück auf die Erde gekommen. Er sieht die Lieblosigkeit der Menschen, auch das Leid, das sie sich zufügen. Entwerfen Sie ein Rollenspiel, das zeigt, wie Jesus den Menschen seine universalistische Vorstellung von Nächstenliebe nahebringt.

☺ Schauen Sie sich gemeinsam den Film »Jesus liebt mich« (2013; Regie: Florian David Fitz; © Warner Bros. Entertainment GmbH) an. Beschreiben Sie, wie Jesus mit den Menschen umgeht. Entwerfen Sie eine eigene Filmszene, in der Jesus mit den Ich-Erzählern des Songs *An Tagen wie diesen* spricht.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 4.1 Deichkind: *Bück dich hoch*

Die Hip-Hop- und Electropunkband Deichkind wurde 1997 in Hamburg gegründet. Aktuell gehören ihr Sebastian Dürre, Philipp Grütering, Ferris Hilton und DJ Phono an. Der Song Bück dich hoch *erschien 2012 auf dem Album* Befehl von ganz unten.

Halt die Deadline ein, so ist's fein!
Hol' die Ellenbogen raus, burn dich aus!
24/7, 8 bis 8, was geht ab, machste schlapp, what the fuck?!
Bück dich, bück dich, bück dich hoch,
Bück dich, bück dich, bück dich hoch,
Bück dich, bück dich, bück dich hoch,
Bück dich hoch, ja!
Das muss heute noch zum Chef, besser jetzt!
Bück dich hoch.
Ach du Schreck, Bonus-Scheck, ist schon weg!
Bück dich hoch.
Fleißig Überstunden, ganz normal!
Bück dich hoch.
Unbezahlt, scheiß egal, keine Wahl!
Bück dich hoch.

Klick dich, fax dich, mail dich hoch,
Grapsch dich, quetsch dich, schleim dich hoch,
Kick dich, box dich, schlaf dich hoch,
Bück dich hoch, ja!

Bück dich hoch! Komm steiger den Profit!
Bück dich hoch! Sonst wirst du ausgesiebt!
Bück dich hoch! Mach dich beim Chef beliebt!
Bück dich hoch! Auch wenn es dich verbiegt!
Bück dich hoch! Komm steiger den Profit!
Bück dich hoch! Sonst wirst du ausgesiebt!
Bück dich hoch! Mach dich beim Chef beliebt!
Bück dich hoch! Bück dich hoch, ja!

Dieses Wochenende Pitch, machste mit!
Bück dich hoch.
Denke groß, sei aktiv, halt dich fit!
Bück dich hoch.
Pass dich an, du bist nichts, glaub ans Team!
Bück dich hoch.
Halt die Schnauze, frisch ans Werk und verdien!
Bück dich hoch.
Aufgebraucht, abgeraucht, ausgetauscht!
Bück dich hoch.
Komm, pack im Meeting noch 'ne Schippe drauf!
Bück dich hoch.
Yogakurs, abgesagt, reingekloppt!
Bück dich hoch.
Fehlt der Job, ja mein Gott, tu als ob!
Bück dich hoch.

Klick dich, fax dich, mail dich hoch,
Grapsch dich, quetsch dich, schleim dich hoch,
Kick dich, box dich, schlaf dich hoch,
Bück dich hoch, ja!

Bück dich hoch! Komm steiger den Profit!
Bück dich hoch! Sonst wirst du ausgesiebt!
Bück dich hoch! Mach dich beim Chef beliebt!
Bück dich hoch! Auch wenn es dich verbiegt!
Bück dich hoch! Komm steiger den Profit!
Bück dich hoch! Sonst wirst du ausgesiebt!
Bück dich hoch! Mach dich beim Chef beliebt!
Bück dich hoch! Bück dich hoch, ja!

Zick dich, bitch dich, grins dich, push dich,
Deal dich, klatsch dich, drück dich, reib dich,
Swing dich, stech dich, grip dich, zech dich,
Roll dich, fahr dich, stampf dich, jag dich,
Kämpf dich, schieß dich, gräm dich, flash dich,
Schlag dich, kick dich, press dich, füg dich,
Treib dich, knöpf dich, schraub dich, quäl dich,
Bück dich hoch.

Du brauchst Konkurrenz, keine Fans!
Do your fucking Job till the End!
Nimm dir ein Beispiel an Donald Trump!
Was ist los, reiß dich zusammen, pack mit an!
Deinen Einsatz gibst du denen da oben gern!
Bück dich hoch.
Schenke deinen Urlaub dem Konzern!

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

Texterforschung:

1. Skizzieren Sie den Verlauf der Krankheit Burnout.
2. Belegen Sie Ihre Skizze auch mit Zitaten aus dem Song *Bück dich hoch.*
3. Vergleichen Sie die Aussagen über das Arbeitsleben mit Ihren Erfahrungen im Schulleben.
4. Diskutieren Sie, ob sich vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen Erfolgsorientierung und Aufmerksamkeit für sich selbst und die eigenen Bedürfnisse in Einklang bringen lassen. Was kann Ihrer Ansicht nach entlastend wirken?

Gestaltung:

Schreiben Sie den Song von Deichkind neu, so dass er die Regeln für ein Leben im Gleichgewicht nennt.
☺ Notieren Sie 10 Regeln für einen gesunden Rhythmus von Arbeit und Ruhe.

© pixabay.com/geralt

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 7.3 Wenn Jugendliche trauern

Der evangelische Schulpastor Peter Noß-Kolbe beschreibt an einem Beispiel eine Erfahrung, die er aus Gesprächen mit trauernden Jugendlichen gewonnen hat:

Wenn ich als Seelsorger kurz vor einem Gespräch mit einem trauernden jungen Menschen stehe, bin ich unsicher, was ich sagen soll. Also eröffne ich das Gespräch mit Schweigen, versuche, ihm das erste Wort zu lassen und warte. Das kann dauern. Ich schweige, und der junge Mensch schweigt auch.

Dann lösen sich die Wörter, irgendwann. Aber alles bleibt angespannt und anstrengend für mich. Die Worte fließen nicht. Ich erlebe trauernde junge Menschen als sprachlos, selbst wenn sie ein paar Wörter herausbringen. Ich hoffe, in dieser Sprachlosigkeit schafft das Schweigen Vertrauen. Aber kann ich das aushalten? Menge ich nicht zu schnell meine Wörter dazu? Mein unsagbarer Wunsch ist, dass wir im Schweigen Einvernehmen herstellen. Worüber? Dass wir über das reden, was dem jungen Menschen wichtig ist und dass ich wenig weiß, obwohl ich so viel älter bin.

Ein Beispiel. Anna ist seit einigen Tagen nicht zur Schule gegangen. Ihre Mutter war auf dem Weg zur Arbeit tödlich verunglückt. Mit Anna möchte ich darüber sprechen, wie ihr Weg zurück in die Schule nach einer angemessenen Zeit gelingen kann.

Ich beginne das Gespräch, wie ich es beschrieben habe. Ich schaffe es, das Schweigen mit ihr auszuhalten, und irgendwann findet sie ein paar Worte. Nach einer Weile frage ich, wie es sein soll, wenn sie wieder in die Schule gehen wird. Ihre Erwartung ist: »so normal wie möglich«. Ich versuche heraus zu finden, was das ist. Anna kann es sehr genau beschreiben. Sie möchte, dass ihre Freundinnen sie in den Arm nehmen, mit ihr weinen, wenn sie traurig ist, und mit ihr lachen, wenn sie Spaß hat. Da ist für mich viel zu sehen von »so normal wie möglich« in einer Situation, in der sich fast alles verändert hat.

Von den Lehrern und Lehrerinnen erwartet Anna keine Bevorzugung und keine Sonderrolle. Am wichtigsten ist ihr, dass Schülerinnen und Schüler, die sich an der Schule dominant verhalten, Begegnungen mit ihr nicht mit ihrer Situation verkoppeln. Es täte ihr weh, wenn einer sagte: »Ach, komm, lass die, die hat doch keine Mutter mehr«. Wir spielen gemeinsam ihre Handlungsoptionen in solch einer Situation durch.

Normal behandelt zu werden, bedeutet für Anna wohl ein Doppeltes: nicht geschont zu werden und zugleich selbst entscheiden zu können, mit wem sie die besondere Situation ihrer Trauer teilt.

Der Wunsch nach Normalität ist für das indirekt betroffene Beziehungssystem Schule eine Herausforderung. Die Unsicherheit der trauernden jungen Menschen, was sie erwartet, wenn sie in die Schule zurückkehren, ist genauso auf der Seite der Mitglieder dieses Beziehungssystems zu finden. Es gibt das natürliche Gefühl, zu schützen oder zumindest behutsam mit dem Trauernden umzugehen. Müssen wir Rücksicht nehmen? Dürfen wir das ansprechen? Was machen wir, wenn er oder sie traurig irgendwo für sich steht? Was tun wir, wenn die Leistungen sich verändern? So normal wie möglich zu sein, hat das Ziel, Begegnungen und Gespräche von trauernden jungen Menschen mit ihren Freunden, Mitschülerinnen und Mitschülern und mit ihren Lehrkräften zu erleichtern. Dabei heißt normal weder, dass ein trauernder Jugendlicher besonders geschont, noch dass sein Verlust ignoriert werden soll. Normal bedeutet aus der Perspektive des Trauernden: Ich bin immer noch der, den du kennst, und wenn du mich traurig oder einfach anders als sonst erlebst, dann ist das auch normal. Und du kannst dich dazu so verhalten, wie es dir entspricht.

In: Matthias Günther, Der Tod ist eine Tür. Seelsorge mit trauernden jungen Menschen, Göttingen 2013, S. 61–63 (gekürzt und leicht überarbeitet).
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

Texterforschung:

1. Stellen Sie dar, welche Erfahrung Peter Noß-Kolbe in seinem Gespräch mit der trauernden Jugendlichen gemacht hat.
2. Erläutern Sie, was die Jugendliche mit »so normal wie möglich« meint.
3. Tauschen Sie sich darüber aus, wie leicht/schwer es ist, einer trauernden Mitschülerin/einem trauernden Mitschüler »normal« zu begegnen.
4. Schauen Sie noch einmal auf den Bushido-Song: An welchen Stellen würde es Ihnen leichter/schwerer fallen, mit dem Trauernden ins Gespräch zu kommen?

Gestaltung:

1. Beschreiben Sie das Bild (Mimik, Körperhaltung, Bildhintergrund).

© www.digitalstock.de/M. Benik

2. Versuchen Sie, sich in die Gefühle und Gedanken der jungen Frau zu versetzen. Was könnte(n) ihr Wunsch/ihre Wünsche in diesem Moment sein?
3. Gestalten Sie in Partnerarbeit eine kurze Begegnungsszene.
4. Tauschen Sie sich über Ihre Empfindungen beim Spiel/beim Zuschauen aus.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 8.1 Herbert Grönemeyer: *Stück vom Himmel*

Herbert Grönemeyer wurde 1956 in Göttingen geboren. Der Song Stück vom Himmel *wurde 2007 auf dem Album* 12 *veröffentlicht.*

Warum in seinem Namen
Wir heißen selber auch
Wann stehen wir für unsere Dramen
Er wird viel zu oft gebraucht
Alles unendlich, unendlich

Welche Armee ist heilig
Du glaubst nicht besser als ich
Die Bibel ist nicht zum einigeln
Die Erde ist unsere Pflicht
Sie ist freundlich, freundlich
Wir eher nicht

Ein Stück vom Himmel
Ein Platz von Gott
Ein Stuhl im Orbit
Wir sitzen alle in einem Boot
Hier ist dein Haus
Hier ist, was zählt
Du bist überdacht
Von einer grandiosen Welt

Religionen sind zu schonen
Sie sind für Moral gemacht
Da ist nicht eine hehre Lehre
Kein Gott hat klüger gedacht
Ist im Vorteil, im Vorteil

Welches Ideal heiligt die Mittel
Wer löscht jetzt den Brand
Legionen von Kreuzrittern
Haben sich blindwütig verrannt
Alles unendlich, warum unendlich
Krude Zeit

Ein Stück vom Himmel
Ein Platz von Gott
Ein Stuhl im Orbit
Wir sitzen alle in einem Boot

VORSCHAU

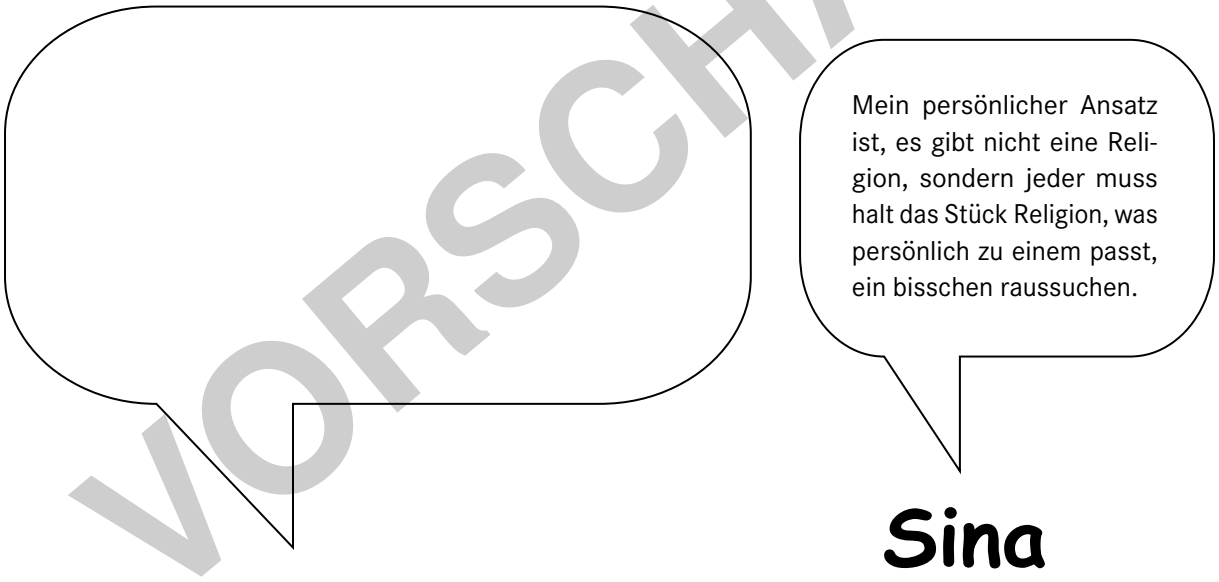
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154

M 8.2 Die »Gretchenfrage«

Visualisierung:
Stellen Sie Herbert Grönemeyers Antwort auf die »Gretchenfrage«: »Nun sag, wie hast du's mit der Religion?« grafisch dar.

Texterforschung:
1. Setzen Sie sich mit der im Songtext geäußerten Religionskritik auseinander. Unterscheiden Sie dabei zwischen toleranten und indifferenten [alles ist in gleichem Maße gültig] sowie zwischen fundamentalistischen und aufgeklärten Formen von Religion.
2. Die 16-jährige Sina antwortet auf die »Gretchenfrage«: »Mein persönlicher Ansatz ist, es gibt nicht eine Religion, sondern jeder muss halt das Stück Religion, was persönlich zu einem passt, ein bisschen raussuchen.« (Ein Originalzitat aus den Jugendstudien des Trierer Soziologen Waldemar Vogelgesang; www.waldemar-vogelgesang.de/LUX-Jugendreligion.ppp, Folie 13). Setzen Sie sich mit Sinas Antwort auseinander. Was möchten Sie ihr sagen?



VORSCHAU

Informationen:
Als »Gretchenfrage« wird die folgende Frage, die die junge Margarete dem Gelehrten Dr. Heinrich Faust stellt, bezeichnet:
Margarete: Nun sag, wie hast du's mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, Allein, ich glaub, du hältst nicht viel davon.
Faust: Laß das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut; Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut, will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.
Margarete: Das ist nicht recht, man muß dran glauben!
Faust: Muß man?

Johann Wolfgang Goethe, Faust. Der Tragödie erster Teil, WA 14, 1899, Vers 3415

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770153 — ISBN E-Book: 9783647770154